

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 21. |

Donnerstag den 7. Februar 1889.

| 50. Jahrgang.

## Bekanntmachungen. Waiblingen.

### Die Schultheißenämter

werden beauftragt, die in No. 2 des Ministerial-Amtsblatts abgedruckte und demnächst auch im Regierungsblatt erscheinende Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 26. Januar d. Js. betr.: Maßregeln zu Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche mehrmals in ihren Gemeinden bekannt zu machen, den gewerbmäßigen Viehhändlern aber sowie den mit Ueberwachung des Viehhandels beauftragten Personen speziell zu eröffnen und gehörig zu erläutern. Ueberhaupt haben die Schultheißenämter den jener Ministerial-Verfügung angehängten Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom gleichen Tage (Ministerial-Amtsblatt Seite 37-40) an ihrem Teile ohne Verzug zu vollziehen und bis zum 20. d. M. hieher anzuzeigen, daß es geschehen ist.

In Gemeinden, welche zu Abhaltung von Viehmärkten berechtigt sind, haben die Ortsvorsteher spätestens 14 Tage vor Abhaltung eines solchen an den Oberamtskierarzt einen schriftlichen Antrag über die Art und Weise zu stellen, auf welche die Vorschriften der Ziffer 3 des genannten Erlasses vollzogen, insbesondere welche Zugänge zu dem Marktplatz geöffnet werden sollen.

Am 5. Februar 1889.

R. Oberamt:  
Thym.

### Waiblingen. An die Schultheißenämter.

Dieselben werden angewiesen, die in dem Erlasse des K. Minist. des Innern vom 26. d. M., betreffend: die Vornahme einer allgemeinen Schaffchau (Ministerial-Amtsblatt Seite 40 ff.) Ziffer 3 angeordneten Berichte und Verzeichnisse der Schafbestände binnen einer Woche vorzulegen. Auch haben sie nach Maßgabe der Ziffer 11 jenes Erlasses den Schafbesitzern zu eröffnen, daß bei Schafherden, bei welchen die Räude festgestellt wird, die Abfahrt auf die Sommerweide nicht gestattet werden wird, solange nicht das Heilverfahren beendet ist.

Den 5. Februar 1889.

R. Oberamt:  
Thym.

Waiblingen.

### Landarmenkommission.

Am nächsten Freitag, den 8. d. M., Vormitt. 9 Uhr findet auf hiesigem Rathause eine Sitzung der Landarmenkommission statt.

Den 4. Februar 1889.

R. Oberamt: Thym.

Revier Winnenden.

### Fichtenstangen- und Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 14. Februar, Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Bernhardsacker (bei Hochdorf) 895 Bau- und Gerüststangen, 1320 Hopfenstangen I. und II. Cl., 390 Reiskstangen 3-7 m. lang, 90 eichene Verbstangen; 12 Stück Langholz IV. Cl. 3,16 Fm., 90 Stück V. Cl. 15 Fm., 10 Nm. Prügel, 4 Loose Reiskstreu.

Zusammenkunft im Schlag.

Waiblingen.

### Wiederholte Bekanntmachung der fremdenpolizeilichen Vorschriften.

- 1) Wirte, welche Gäste beherbergen, sind verbunden, über die bei ihnen übernachtenden Personen die vorgeschriebenen fortlaufenden Verzeichnisse zu führen und dieselben oder Auszüge daraus regelmäßig alle 3 Tage und auch so oft es sonst verlangt wird, der Polizei vorzulegen.
- 2) Personen, welche im hiesigen Stadtbezirk (gleichwohl ob sie in demselben bürgerlich sind oder nicht) ihren selbstständigen Aufenthalt nehmen, sind verpflichtet, innerhalb 8 Tagen nach ihrem Einzug sich schriftlich oder mündlich beim Stadtschultheißenamt anzumelden, auch sich über ihre Staats- und Gemeindeangehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen sowie über ihre Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.
- 3) Diejenigen, welche Wohnungen, Wohnelassen oder Schlafstellen vermieten, haben die Verpflichtung, solche, welche sie in Miete angenommen, innerhalb 8 Tagen nach dem Einzuge der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.
- 4) Dienstherrschaften haben den Eintritt neuer Diensthöten (Mägde und Knechte) innerhalb 8 Tagen nach dem Dienstantritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, auch der Ortspolizeibehörde von dem Austritt aus der Beschäftigung binnen 8 Tagen gleichfalls Anzeige zu machen.
- 5) Gewerbetreibhaber (darunter auch Fabrikanten) sind verpflichtet, die von ihnen beschäftigten Personen (Gebrüder, Gehilfen, Arbeiter und Arbeiterinnen) bei der Ortspolizeibehörde spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses daselbst abzumelden.

Mit diesen Anzeigen sind stets Heimatscheine zu übergeben.

Bemerkt wird, daß die Bezahlung des Krankenversicherungsbeitrags von der Anzeige nicht befreit.

Zu den unter Punkt 2, 3, 4. und 5. verlangten Anzeigen sind besondere Formulare vorgeschrieben, welche, wenn die Anmeldung schriftlich geschehen will, auf dem Rathaus oder von den Polizeidienern zu haben sind. Mündliche Anmeldungen haben von den Betreffenden selbst und nicht durch Dritte zu geschehen.

Uebertretungen dieser Vorschriften ziehen Geldstrafe bis zu 24 M. nach sich.

Den 4. Febr. 1889.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete verkauft am

**Samstag, den 9. Februar**

im Gasthaus zum Löwen

17 Nr 35 M.

### Acker

im mittleren Esenthal und 13 Nr 38 M. Acker in der Heerstraße.  
Fr. Walter, Küfermeisters Witwe.

### Forstamt Hall.

Revier Reichenberg.

### Eichen-, Nuz- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 9. Februar, Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald X., Fuchshau, Markung Strümpfelbach Nm.: 21 eichen Anbruchspalter, 1 eich. Scheiter, 3 Klobholz, 16 forchene Prügel und 228 eichen Anbruchholz; Reisk: 43 Nummern eich. Mahdente & sammt Schlagraum, geschätzt zu 2450 Wellen. Zusammenkunft am Steizacker.



**Forstamt Hall.**  
Revier Reichenberg.

**Laubstammholz-Verkauf.**

Am **Donnerstag, den 14. Februar,**  
Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald X. Fuchshau und XI. Badnangerwald N t. 1 Hinterfeelach, 2 Murrhalde, 3 Pfaffenrinne: 304 Eichenstämme und Abschnitte mit Fm. 8,47 l. 68,04 II., 104,36 III., 38,95 IV. Cl., worunter auch Rüfer- und Glasr-Holz, 5 Ahorn mit 2,88, 1 Mahholder 0,17, 2 Elzbeer 0,36, 4 Rotbuchen 3,76, 25 Weißbuchen 6,02, 3 Birken mit 1,34 Fm. Die Schläge sind 4-5 Kilom. von der Bahnstation Badnang entfernt.  
Zusammenkunft im Fuchshau auf der alten Badnangerstraße.



Revier Geradstetten.

**Holz-Verkauf.**

**Freitag, den 15. Februar**  
in der Krone in Geradstetten aus Königsseiche, Böhlschle, Glaubhau, Forstbrunnen und vom Scheidholz 1 Eiche mit 0,29 Fm., 2 Buchen 0,88 Fm., 2 Erlen 0,43 Fm., 369 Fichtenstämme Langholz mit 3 Fm. II. Cl., 11 III. Cl., 36 IV. Cl., 29 V. Cl., normal, 1 Fm. II. Cl., 6 III. Cl., 18 IV. Cl., 10 V. Cl., Ausschuß; 272 Forchen mit 23 Fm. II. Cl., 60 III. Cl., normales Sägholz, worunter viel Pfählholz, 8 buchene Langwieden, 4 eichene Stangen, 330 fichtene Baustangen I.-IV. Cl., 722 Hopfenstangen I.-V. Cl., 135 Rüststangen; Am 1 eichene Brügel, 67 buchene Scheiter und Brügel, 74 Nadelholz Scheiter, 74 dto. Brügel, 72 dto. Anbruch.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr beim Königsstein. Beginn des Verkaufs um 10 Uhr mit dem Stammholz in der Krone zu Geradstetten.



**Holzverkaufs-Protokolle**  
sind vorrätig zu haben bei  
**C. F. Sud.**

Waiblingen.  
1/2 Morgen  
**Acker**  
längs am Rommelshäuser Weg mit einem Apfelbaum hat zu verkaufen. Liebhaber können zu mir ins Haus kommen.  
**Jakob Seybold**  
in der Vorstadt.

**Kleinheppach.**  
Unterzeichnete verkauft am  
**Dienstag, 12. Februar,**  
Mittags 1 Uhr

**1 Pferd,**   
Fuchswallach, 9 Jahr alt, fehlerfrei,  
**2 Schwere Wagen**   
**1 Bernerwägele.**   
Liebhaber wollen sich in meinem Hause einfinden.  
alt Lammwirt Kinmich's Ww.

Neustadt.  
**Ein Schaf**   
samt dem Lamm hat zu verkaufen  
**G. Falkenstein.**

Waiblingen.  
Keine  
**Holz-Asche**  
kauft  
**Schreiner Pfleger.**

Waiblingen.  
Einen kleinen, noch in gutem Zustand befindlichen  
**eisernen Herd**  
hat zu verkaufen  
**J. Currlin, Schlosser.**

Waiblingen.  
**Mädchen-Gesuch.**  
Ein jüngeres Mädchen aus guter Familie wird in ein besseres Haus gesucht. Es handelt sich um Ehrlichkeit, da in diesem Geschäft die Frau gestorben ist und dem Mädchen der Verkauf anvertraut wird.  
Nähere Auskunft erteilt  
die Red. d. Bl.

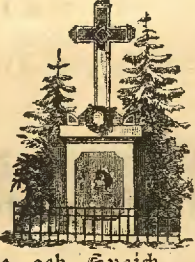
**Bergmann's**  
**Original-Theerschwefelseife**  
von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.  
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Allein-Verkauf à Stück 50 S bei **Th. Daiber.**

Waiblingen.  
**Museums-Gesellschaft.**  
**Vorläufige Anzeige!**  
**Samstag, den 2. März, Abends 7 1/2 Uhr**  
im **Postsaal**  
**kostümirte Fastnachts Tanz-Unterhaltung**  
mit **Cofillon und Militär-Musik.**

Zu recht zahlreicher Beteiligung an dieser Unterhaltung werden die verehrl. Mitglieder mit ihren Familien mit dem Anfügen freundlichst eingeladen, daß das Nähere noch durch besondere Einlaoung bekannt gemacht werden wird.  
**Der Ausschuß**

**Grossheppach.**  
Ausgezeichneten  
**Italienischen Rothwein (Barletta)**  
tiefsschwarz, zum Verschnitt der geringen Landweine vorzüglich geeignet und direkt von Italien bezogen, empfiehlt zu noch nie dagewesenen Spottpreisen  
**Ferd. Hub.**

Waiblingen.  
**Trauer-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrußt mit, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte  
**Mathilde Wimmer**  
gestern Nachmittags 2 1/2 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bittet  
**Die trauernde Mutter**  
**Mathilde Wimmer, Lehrers Wittwe, geb. Spaich.**  
Beerdigung **Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr.**



Waiblingen.  
**Trauer-Anzeige.**  
Johannes Ueß teilt allen Verwandten und Bekannten mit, daß seine Hausfrau  
**Margarethe Hirtz,**  
geb. Häselin  
aus Hohengeuren nach kurzem Kranksein im Alter von 69 Jahren gestorben ist.  
Die Beerdigung findet **Donnerstag** Mittag 2 Uhr vom Bezirks-Spital aus statt.  
Um stille Teilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
Der Tochtermann **Johannes Seel**  
mit dessen Frau und Kinder.  
Man bittet, dies statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen.



**Schuld- und Bürgscheine**  
sind zu haben bei  
**C. F. Sud.**

Waiblingen.  
**Abreibe-Clubb.**  
Heute **Mittwoch** Abend,  
präzis 8 Uhr  
**General-Versammlung**  
im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
**Der Vorstand.**

Waiblingen.  
Dem **Th. S.** zu seinem 3ten Sprößling ein tausendfaches  
**HOCH!!!**  
daß der Regelplaz zittert und der Werktag aus den Fugen geht.

Waiblingen.  
Eine schöne freundliche  
**Wohnung**  
hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten.  
**Gottlob Pfander,**  
Schuhmacher.

Waiblingen.  
**Eine Wohnung**  
Stube, Stubenkammer und Zugehör hat bis Georgii zu vermieten  
**Jakob Kaiser.**

Waiblingen.  
**Eine Wohnung**  
hat bis Georgii zu vermieten.  
Wer? sagt die Red. d. Bl.

Waiblingen.  
Zwei freundliche  
**Zimmer**  
einzeln oder zusammen, möbliert oder unmöbliert sind zu vermieten.  
Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.  
Ein bis zwei  
**Zimmer**  
samt Zubehör hat sogleich zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

Alle berühmte echte  
**St. Jacobs-Magentropfen**  
der Barfüßer-Mönche.  
Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magenkatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzlopfen, Kopfschmerzen etc. — Nützlich in dem jeder Plage heilieg. Prosop. Zu hab. i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.  
Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover, Kocherei. Dep.: Hirsch-Apothek Stuttgart. — Engel-Apothek und Apoth. Otto Heilbronn. Apoth. W. Häberlen Göttingen.

# Zur Weinsteuerfrage.

(Eingefendet.)

Einsender des Artikels die Weinsteuer betreffend in der No. 19 des „Remsthal-Voten“ beleuchtet diese Frage von seinem Standpunkt, woraus hervorgeht, daß er einen edlen Zweck damit verfolgt. Indem nun jede Sache zwei Seiten hat, so hat wie schon oft erwiesen auch jedes Gesetz zwei Seiten, eine Licht- und eine Schattenseite, nehmen wir an, Einsender des vorigen Artikels habe die Licht- oder theoretische Seite behandelt, betrachten wir nun die Schatten- oder praktische Seite: ehe wir zur Sache kommen, wollen wir beispielweise auf den Kornzoll zurückkommen, dieser hat sich dem Staate als Haushaltungsquelle bis jetzt aufs beste bewährt, der Staat hat sich dadurch eine schöne Einnahme verschafft, unter welcher weder Großhändler noch Müller oder Bäcker weder arm noch reich, überhaupt kein deutscher Bürger oder Unterthan hat bis jetzt darunter gelitten, im Gegentheil diese Einnahme, welche sich der Staat hiedurch verschafft hat, hätten wir durchschnittlich auf den Steuerzettel bekommen. So steht aber die Sache ganz anders, bis jetzt hat bloß der überproduzierende Ausländer diese Steuer getragen. Ganz anders verhält es sich mit unserer Weinsteuer, sagen wir daher den Kornzoll leidet das Ausland, aber wer bezahlt die Weinsteuer, gäbe es lauter Leute wie Einsender des Artikels in No. 19 so ließe sich die Sache auf diesem vorgeschlagenen Wege schon machen, denn in erster Linie kommen zuerst gerade diejenigen Weinkäufer die wir uns in dem Einsender von No. 19 vergleichen wollen es sind diejenigen, die sich sagen, ich sehe auf einje Mark nicht, ich kaufe mir einen guten Wein, kommt aber hiebei an den besser situirten Weingärtner die sich wieder sagen mir ist es einerlei ob ich meinen Wein verkaufe oder nicht, Steuer bezahle ich jedoch keine, nun zeigt sich der noble Weinkäufer im rechten Licht, der sagt, auf einje Mark Steuer sehe ich nicht und der

## Württemberg.

Winnenden, 3. Febr. Heute nachmittag 3 Uhr wurde unser am letzten Freitag nach langem schweren Krankenlager verstorbenen Stadtpfarrer Karl Faber zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene, früher Stadtpfarrer in Riedmühl, hatte sich während seiner neunjährigen Wirksamkeit in hiesiger Stadt als Seelsorger, sowie als Bezirkschulinspektor die Liebe und Achtung aller erworben.

Stuttgart, 5. Febr. (Vom Landtag.) In den beiden letzten Sitzungen der Kammer der Abgeordneten wurden Kommissionswahlen vorgenommen. Zu der Kommission von 11 Mitgliedern für Gegenstände der inneren Verwaltung wurde u. A. der Abgeordnete des Bezirks Waiblingen, Carl Weishaar gewählt. — Eine größere Reihe von Eingaben betr. Gehalts erhöhungen, Eisenbahnbauten, Staatszuschüsse, Wahlanfechtungen u. A. gehen an die betreffenden Kommissionen.

Stuttgart, 5. Febr. Gestern abend wurde der Weingärtner, Bauaccordant und Mostereibesitzer Johann Häberle in der Mönchstraße 16 mit seinem erwachsenen Sohne in das Justizgefängnis eingeliefert, welche beide beschuldigt sind, die Frau Häberle vor einiger Zeit so schwer mißhandelt zu haben, daß dieselbe nach ihrer Verbringung ins Spital gestern abend 9 Uhr verschieden ist.

Tübingen, 3. Febr. Ein lediger Maurer von Lustnau, welcher gestern Abend schon im Wirtshause mit einem verheirateten friedlichen Bürger Händel angestiftet hatte, lauerte demselben um die Mitternachtsstunde in Gemeinschaft mit seinem Vater auf der Straße auf. Der Angegriffene zog während des Streites sein Messer und versetzte dem Angreifer einen Stich ins Herz, welcher sofortigen Tod zur Folge hatte.

Laußen a. N., 3. Febr. Am 2. Februar kam die hiesige, 5000 Morgen umfassende Dorfgemeindejagd auf 3 Jahre zur Verpachtung; der bisherige Preis von 885 M. pro Jahr ist auf 1205 M. gestiegen. Pächter bleibt die bisherige Gesellschaft von Heilbronner Herren. Die Jagd auf der Stadtmarkung, ca. 1400 Morgen, erhielt der seitherige Pächter ohne Aufstreich statt um 120 M. um 160 M.

Mühlacker, 31. Jan. Heute Nachm. ereignete sich, wie die Red. Btg. berichtet, beim hiesigen Bahnhofbau ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der Erdarbeiter Johann Zeeb von Biezingen war mit Graben beschäftigt, als sich eine lehmige Erdmasse in geringer Höhe ablöste und gegen ihn, bezw. den hinter ihm befindlichen Eisenbahnwagen stürzte. Zeeb wollte dieser Bodenmasse ausweichen, fiel aber dabei so unglücklich nach rückwärts an und unter den Wagen, daß eine Zertrümmerung des Hinterkopfes erfolgte, welchen seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Langenburg, 3. Febr. Gestern abend entlud sich ein starkes Graupengewitter unter Blitz und Donner über unserer Gegend, wobei die bisherige milde Temperatur fast plötzlich in einen Frost überging.

Mühlertshann, N. Ellwangen. Am 1. Febr. früh zwischen 7 und 8 Uhr fanden Leute, die zur Kirche gingen, den 51 Jahre alten verheirateten Bauern Michael Schneider, Vater von 5 Kindern, tot auf der alten Straße zum Schloß nach Tannenburg. Derselbe scheint entweder vom Schlag gerührt oder erfroren zu sein, da Spuren von Thätlichkeiten an ihm nicht wahrnehmbar sind.

Heidenheim, 2. Febr. Das Wildwasser hat rasch abgenommen so daß jetzt nur noch ein kleines Bächlein fließt. Die Holzbrücke konnte schon Mittags 1 Uhr abgebrochen werden. Jetzt sieht man aber auch die Folgen, sie sind schlimmer, als man glaubte. Die Straßen liegen voll Sand und angeschwemmter Erde, so daß viele fleißige Hände 8 Tage lang Arbeit haben, um sie fortzuschaffen. Die Beschöterung ist ganz weggeschwemmt und der Straßenkörper bloßgelegt, an manchen strubelnden Stellen oder scharfen Biegungen ist er ganz herausgerissen. Die Wiederherstellung wird der Stadt nicht unerhebliche Kosten verursachen. Das

Handel ist abgemacht, nun kommt aber der sogenannte Weinpölitiker der kauft seinen Wein, wenn auch nicht so gut aber doch billig der jammert dem armen Weingärtner, welcher seinen Wein nicht nur verkaufen will, sondern auch muß, etwas von Weinsteuer vor und der Weingärtner schlägt nun seinen Wein hauptsächlich in schlechten Jahrgängen um jeden Preis los und solche giebt es viele, welche nicht nur als Weinkäufer dem Weingärtner sondern auch dann wieder als Verkäufer dem kaufenden Publikum sagen es wäre alles recht man könnte den Wein auch billig geben aber die Weinsteuer? — Einsender des Art. No. 19 will Steuer-gleichheit und Gerechtigkeit das wäre ja recht schön aber wer trägt sie, den Kornzoll das Ausland, während die Weinsteuer größtenteils von dem armen Weingärtner getragen wird, das ist der Gegensatz.

Darum Weingärtner, gebt euren Gefühlen Ausdruck ehe es zu spät ist, zu was haben wir eine Presse, sie ist für uns gerade so gut da, wie für andere Leute, denn bis wir den Wein soweit haben um ihn verkaufen zu können hängen wir von Gottes Gnade ab, beim Verkauf aber von des Menschen Gnade und wie es damit ausieht wissen wir bereits. Abhilfe ließe sich jedoch auf einfache Weise verschaffen, der Privatmann löse sich einen Ladstein wie der Wirth auch, wie er dann versteuert werden soll, wollen wir der Abgeordneten-Kammer überlassen. Nehmen wir nun an, diese Weinsteuer tritt in der vom Einsender des Art. in No. 19 vorgeschlagenen Art und Weise als Gesetz in Kraft, dann wird es wohl auch eines von jenen Gesetzen sein, welche in der Theorie so volksbeglückend aufgebaut werden, bei der praktischen Anwendung jedoch der arme Mann den Schaden davon hat und was muß dieser arme Mann nicht alles thun bis er den Wein soweit hat um ihn verkaufen zu können, und warum darf derjenige, der die Mittel oft im Ueberfluß besitzt um den Wein zu kaufen und zu genießen, nicht auch ein wenig Unannehmlichkeiten und Mühe damit haben.

## Ein Weingärtner.

weggeschwemmte Holz konnte teilweise wieder auf den Bleichwiesen zusammengelesen werden.

Heidenheim, 4. Febr. Ein 73jähriger, seit 1 1/2 Jahren kranker Arbeiter namens Clemens hat sich heute früh, in Abwesenheit seiner ihn verpflegenden Tochter, die Milch holte, mit dem Rasiermesser am linken Vorderarm einen tiefen Längs- und Querschnitt beigebracht. Weil die Pulsader durchschnitten war, so verblutete sich der alte Mann bis die Tochter heimkam. Da er all sein Geld zur Ausbildung eines Sohnes verwandte, so lebte er im Alter in dürftigen Umständen, war auch schwer bekümmert, weil eben dieser Sohn in jüngster Zeit vom Schwurgericht eine empfindliche Strafe erhielt.

Rnittingen, 4. Febr. Hier kam der seltene Fall vor, daß ein Ehepaar, das in 53jähriger Ehe miteinander gelebt hat, auch im Tode vereint blieb. Dieselben starben 10 Stunden nacheinander und wurden heute nachmittag um 1 Uhr beerdigt. Der Ehemann, Christoph Metzger, Maurer, war 78, seine Ehefrau 74 Jahre alt.

— In Bickelsberg stürzte ein Knecht vom Heuboden und starb nach einigen Stunden.

— In Tütingen ist ein Zeitungsaussträger infolge eines Hundebisses an Blutvergiftung gestorben.

## Deutsches Reich.

Danzig, 4. Febr. Das hiesige Barkschiff „Theodor Behrend“ ist an der holländischen Küste gescheitert. 13 Personen, darunter der Kapitän mit Frau und Kindern sind ertrunken.

— In dem Dorfe Springsdorf bei Falkenberg (Oberschlesien) wurden zwei Soldaten erhängt aufgefunden. Die Unglücklichen hatten sich an einem und demselben Zweige und an demselben Stricke, jeder an einem Ende, erhängt, weil sie von ihren Truppenteilen wegen eines in ihrer Heimat veranstalteten Tanzvergnügens desertiert waren und nun Furcht vor der Strafe hegten. Die Selbstmörder waren Brüder.

## Ausland.

— Ueber die Katastrophe von Meyerling schwebt noch immer ein geheimnisvolles Dunkel, das völlig velleicht nie gelichtet wird. Was hat Kronprinz Rudolf von Oesterreich in den Tod ging das wissen wir heute noch nicht, und ob es je kundbar wird, ist fraglich. Kein Wunder, daß sich unter solchen Umständen um das tragische Ereigniß ein Kreis von grauenhafter Sagen bildet. Man raunt sich das Geheimniß in das Ohr daß der Kronprinz sich nicht selbst getödtet habe, sondern von der Hand eines Mörders gefallen sei, eines Mannes, der seines Hauses Ehre an dem jugendlichen Fürstenjohne rächte. Gleichzeitig tauchten Gerüchte über weitere Selbstmorde, u. a. einer hochgestellten Dame u. auf — Sokai teilt mit, daß auch die an das Kaiserpaar und die Kronprinzessin gerichteten Abschiedsbriefe des Kronprinzen keinen Aufschluß über die Beweggründe des Selbstmordes geben und dieselben auch nicht ahnen lassen. Jeder Zusammenhang zwischen dem Leben des Kronprinzen und seiner That fehle nur an seine große Erregung erinnere man sich in der Umgebung des Kronprinzen. — Als charakteristisch für das Verhältnis des verstorbenen Kronprinzen Rudolf zu seiner Gemahlin, der Kronprinzessin, wird dem „F. Z.“ von zuverlässiger Seite der Umstand mitgeteilt, daß der Kronprinz sich im Laufe des vorigen Monats mit Umgehung des Kaisers und der diplomatischen Vertretung Oesterreich-Ungarns beim Vatikan direct an Papst Leo gewandt habe, um eine Scheidung seiner Ehe und die Ermächtigung zu einer eventuellen Wiederverhehlung zu erlangen. Der Papst ließ das betreffende Schriftstück an den Kaiser gelangen und es kam zwischen diesem und dem Kronprinzen ob dieses unbegreiflichen Schrittes des letzteren zu einer sehr ernstlichen Auseinandersetzung. Seitdem war eine tiefgehende Verstimmung beim Kronprinzen bemerkbar.

— (Die Leichenausstellung des Kronprinzen Rudolf). Nach dem festgesetzten Ceremoniell fand am 3. Februar abends 9<sup>1/2</sup> Uhr die Uebertragung der Leiche des Kronprinzen aus den Zimmern in die Pfarrkirche der Hofburg behufs Ausstellung derselben statt. Die Leiche wurde vorher und ebenso nachdem sie auf das Schaubett gehoben war, durch den Pfarrer der Hofburg eingesegnet. In der völlig schwarz ausgeschlagenen kleinen Kirche gewahrt man einen mächtigen Berg von Blumen; rings umleuchtet von 40 hohen und niederen Kerzen, davor steht Karr und statuenhaft eine Ehrenwache, zwei Arciere-Garden und zwei Gardereiter. Das Auge erhebt sich und erkennt innerhalb der leuchtenden Umrahmung auf dem Blumenhügel einen schwarzen Sarg mit Goldstickerei eine goldene Krone zu Häupten eines wachbleichen Angesichts, endlich den Körper, der auf dem hohen Schaubette in weißer Generalsuniform sich aus dem riesigen Blumenberge scharf heraushebt. Den trüben Blick fesselt das edle Antlitz, die hohe Stirn, die besonders hervortritt, da die Haare zurückgekämmt sind. Rechtsseitig über diese aber zieht sich ein schwarzer Streifen von mehr als zwei Zoll. — Der Andrang zur Hofburgkapelle, wo der Kronprinz aufgebahrt ist, und in den angrenzenden Straßen ist so groß, daß bereits mehrere Unglücksfälle vorgekommen sind. Zwischen den spalierbildenden Infanteriepikets und den anstürmenden Massen ist es zu förmlichen Kämpfen gekommen. Aus der zahllosen Menschenmenge bringt ein dumpfes Brausen; es muß fürchterlich sein, sich in der Mitte derselben zu befinden. Ah und zu werden ohnmächtig gewordene Frauen von der Sicherheitswache aus dem Menschenhaufen hervorgezogen. Die Meldung, daß bei dem Andrang zur Leiche des Kronprinzen Rudolf Todte auf dem Plage geblieben, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Verwundungen sind jedoch in großer Zahl vorgekommen.

Wien, 5. Febr. Vor 2 Uhr begann der Aufmarsch des Militärs und das Zufließen des Publikums. Die Kaufläden werden geschlossen. Es ist ein herrlicher Wintertag, blauer Himmel und heller Sonnenschein. — Die Kronprinzessin Stefanie wird vorläufig Oesterreich nicht verlassen. Nach dem Begräbnis soll sie nach Abbazia zu reisen beabsichtigen.

— Der Erzherzog Karl Ludwig, hat auf die Erbfolge nicht verzichtet. Die Erbfolge-Frage wird erst nach dem Begräbnis des Kronprinzen erörtert werden.

— Zu Eliza soll der Kaiser gesagt haben, er habe alles verloren, was er für die Zukunft besessen habe, es bleibe ihm nichts anderes übrig als die Pflicht, der er, so lange er lebe, treu bleiben werde. „Darauf können Sie, wie meine Völker rechnen.“

— In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden hinter Neopolo in Calizien durch eine ungeheure Erdschütterung die 5 Meter hohen Weichfeldämme durchbrochen. Die ganze Gegend ist überschwemmt.

Rom, 5. Febr. In einer Adresse der Kammer an den König heißt es: Der Besuch des Deutschen Kaisers bestätigte die Freundschaft beider Dynastien, die so glorreich dastehen, weil sie das Erhabenste, was Fürsten thun können, gethan und die einheitliche Nation hergestellt haben.

Paris, 5. Febr. Präsident Carnot nahm die Demission des Justizministers Ferrouillat und des Unterstaatssekretärs der Kolonien, Delaporte, an und ernannte den Deputierten Guyot Deshayne (radikal) zum Justizminister.

— Der Generalsekretär des italienischen Ausstellungscomites für Paris, Ettore Gentili, ist unter Mitnahme vieler Gelddepots (ca. 400.000 Lire) am Mittwoch heimlich aus Rom geflüchtet und wird jetzt fleißig verfolgt. Gentili ist Ritter der französischen Ehrenlegion, welche Auszeichnung er wegen seiner „Verdienste um die bevorstehende Ausstellung“ von der Republik erhalten hatte.

Brüssel, 3. Febr. Der „Frisch. Jtg.“ wird telegraphiert: Eine Eisenbahnkatastrophe ereignete sich heute vormittag unweit Brüssel auf der Namurer Linie. Als der von hier 9 Uhr 25 Min. abgegangene Personenzug über die Brücke von Groendaal fuhr, stürzte diese ein. Bereits sind über 20 Tote und 40 Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Nähere Nachrichten fehlen noch. Ein Hilfszug wurde von hier um 11 Uhr abgefangt; zahlreiche Aerzte sind an der Unglücksstätte. Die Leichen der bei dem Eisenbahnunfall ums Leben gekommenen wurden sämtlich hierher gebracht. Die Aufräumungsarbeiten sind auf heute verschoben. Bedeutende Trümmer des Mauerwerks und der Brücke versperren den Weg und müssen mittelst Dynamits gesprengt werden. In Höpärt sind 15 tödlich Verwundete, darunter mehrere Kinder untergebracht. Der Eisenbahnminister besuchte die hierher gebrachten Verwundeten. Fast alle Verunglückten erlitten schwere Verletzungen an den Beinen; in den Krankenhäusern sind bereits acht Amputationen vorgenommen worden. Eine Untersuchung über die Ursache des Unfalles ist eingeleitet.

Brüssel, 5. Febr. Das Eisenbahnunglück bei Groendaal ist viel schrecklicher, als ursprünglich angenommen wurde. Von 217 Reisenden blieben nur 50 unverfehrt. Wie verlautet, steht die Verhaftung zweier Eisenbahnbeamten bevor. — Neueren Mittheilungen zufolge wurden bei dem Eisenbahnunglück in Belgien 60 Personen getödtet.

London, 2. Febr. Ein furchtbarer Sturm wüthete in der vergangenen Nacht an den britischen Küsten. Mehrere Dampfer gingen mit allen Personen unter. Vom Bord wurde das Hilfesgeschrei der Ertrinkenden am Gestade vernommen. Ein starker Schneefall stellte sich in der gestrigen Nacht in Nordwales und Nordschottland ein.

London, 5. Febr. Einem Telegramm der „Times“ aus Sansibar vom 4. d. Mts. zufolge stellten die deutschen Behörden vorläufig die Unterhandlungen wegen Freilassung der gefangenen deutsche Missionäre auf, da die Araber zu maßlose Bedingungen stellten. — Eine Anzahl Wasser-

Araber umringten gestern den Palast des Sultans und protestierten gegen die Blokade.

## Der verhängnisvolle Schnitt.

Erzählung aus dem Leben eines Postbeamten.

Von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

— Aus Bertha? Wie kommen Sie, Freund, zu dieser Frage?  
— Na, dann will ich Ihnen mal was anderes sagen. Sie habent mir ins Werk gepfuscht: mehr als meine Medicin und meine Kunst habent Ihre Besuche im Droop'schen Hause die Genesene wieder curirt.

Dabei sah er den jungen Mann, in dessen Gesicht sich Verlegenheit spiegelte, scharf an. Bäumer wollte dies nicht zugeben.

— Ich glaube, so sagte er, die Jugend der Dame wird wohl der Hauptgrund der schnellen Genesung gewesen sein.

— Freund, ich glaube Ihnen alles, dies aber glaube ich Ihnen nicht. — übrigen glauben Sie selbst es auch nicht.

Der junge Mann wollte protestieren, allein der kleine bewegliche Doctor ließ ihn nicht zu Worte kommen.

— Fräulein Bertha ist übrigens ein Prachtmädchen, das verdient von Ihnen geliebt zu werden. . . o, da ist sie. . . ich empfehle mich! Guten Tag!

Und fort war er, den jungen Mann erstaunt zurücklassend.

In der That stand der Gegenstand der Unterhaltung kaum zwanzig Schritte von Bäumer, der sprachlos vor Erstaunen sie anstarrte. Sein erster Gedanke war, ob sie wohl die letzten Worte des Doctors gehört haben könnte; das schien aber nicht der Fall, wenigstens glaubte er es nicht in ihren Zügen zu lesen. Sie wartete seine Anrede nicht ab.

— Schönen guten Tag, Herr Bäumer! rief sie. Es freut mich, daß ich sie einmal treffe. . . Vater und Mutter sind sehr untröstlich darüber, daß Sie nicht mehr zu uns kommen, und ich habe ja meinem Lebensretter kaum danken können.

Bei dem Worte „Lebensretter“ stieg der alte Aerger wieder in Bäumer auf und etwas unhöflich erwiderte er:

— Wollen Sie nicht auch sagen: seltsamer Lebensretter. . . das Wort scheint jetzt stereotyp geworden zu sein im lieben D.

Sie knigte, und indem sie Bäumer fragend ansah, entgegnete sie:  
— Ich höre den Ausdruck erst jetzt von Ihnen. . . es scheint mit demselben eine bestimmte Absicht verbunden zu sein. . . wenigstens liegt diese in ihrer Aussprache — wollen Sie mir das erklären?

— Also wissen Sie noch nicht. . . nun das ist auch gut. . . es ist wirklich nicht der Mühe wert, auch nur ein Wort darum zu verlieren.

— Lassen Sie uns nur die schöne blühende Natur in ihrem geheimnißvollen Schaffen bewundern, hier finden wir Wahrheit. . . Ich vergaß Ihren Gruß zu erwidern. . . dafür möchte ich Ihnen zu Ihrer Geneung gratulieren. Sie scheinen jetzt ganz wieder hergestellt zu sein. . . das freut mich sehr!

— Wirklich, Herr Bäumer? Freut Sie das? sagte erröthend das Mädchen. Und nicht wahr, sie besuchen uns jetzt auch wieder? Meine Eltern sehnen sich sehr nach Ihrer Gesellschaft.

— Ich bitte um Entschuldigung, mein Fräulein! Ich war sehr beschäftigt, daher das Versäumniß. Ich will Ihnen auch den weiteren Grund sagen: ich bereite mich augenblicklich auf das höhere Examen vor und kann mich deswegen sehr wenig in der Gesellschaft zeigen. Für etwa sechs bis acht Wochen werde ich nächstens D. überhaupt verlassen müssen, aus Anlaß meiner demnächstigen Prüfung. . .

Er sagte dies doch etwas verlegen.

— Wie? Sie müssen D. verlassen? Wüßten Sie dies schon länger?  
Die Worte kamen dem armen Kinde aus gepreßtem Herzen.

— Ich weiß es erst seit heute Morgen, Fräulein Bertha, und ich kann wohl sagen, es scheint das Verlassen dieser Stadt eine Nothwendigkeit auch für Sie und die Ihrigen zu sein.

— Für mich und meine Eltern! O, Herr Bäumer, nehmen Sie mir nicht den Glauben an Ihre Liebeshwürdigkeit! Das, was Sie soeben saaten, war grausam hart.

Sie drehte ihm den Rücken, und so sehr sie sich auch anstregte die hervordringenden Thränen zurückzuhalten, jetzt vermochte sie es nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

### Waiblingen. Fruchtpreise vom 1. Februar 1889

|                     | Höchster.  | mittlerer | niedester | Durchschnittspreis. |
|---------------------|--|-----------|-----------|---------------------|
| Huber               | M. 6.20  | M. —      | M. 6.15   | M. 6.17 pr. Str.    |
| Stuttgart, 4. Febr. | (Preisnotierungen der Landesproduktbörse von heute.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen bayer. 21 M. 50 Pf., niederb. 21 M. bis 21 M. 40 Pf., würt. 19 M. 25 Pf., Kernen 20 M. 25 Pf., Dinkel 13 M., Haber 12 M. 80 Pf. |           |           |                     |

### Schiffahrts-Nachrichten.

Mitgeteilt von Emanuel Schefel in Waiblingen.

— Der Schneidampfer Nedra ist am 25. Jan. wohlbehalten in Baltimore angekommen.

**Seiden-Grenadines**, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) **Mt. 1.55 p. Met.** bis Mt. 14.80 (in 12 versch. Qual.)  
— versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hoflie.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.